

EHRENDINGEN

Nummer 23

Mai 2009

Hätten Sie es noch gewusst? Kriegsjahre

Erinnerungen eines ehemaligen Ehrendingers

von **Bruno Hutmacher**, Muri b. Bern

Sie werden sich wundern, dass ein Berner über seine Erlebnisse während des 2. Weltkrieges im damaligen Oberehrendingen schreibt. Seit Beginn dieses Krieges sind schon 70 Jahre vergangen. Meine ehemaligen Mitschüler und ich sind jetzt 75-jährig. Doch an einige Erlebnisse aus der damaligen Schulzeit kann ich mich noch sehr gut erinnern.

Ich wurde im Jahre 1934 in Oberehrendingen geboren. Unsere Familie zählte bei Beginn des Krieges drei Söhne. Ich



"Ährenleset"

Foto: Ehrendingerbuch

war der mittlere dieser drei Knaben. Während des Krieges kam dann 1942 der vierte Sohn zur Welt, und kurz nach Kriegsende wurde im Mai 1945 der jüngste Sohn unserer Familie geboren. Im Herbst des gleichen Jahres wechselte mein Vater aus beruflichen Gründen nach Bern, und wir zogen von Oberehrendingen weg.

Zu Beginn des Krieges war ich fünf Jahre alt. In diesem Alter bekam ich noch

nicht viel mit vom Krieg. Als aber 1941 mein Jahrgang in die 1. Klasse ging, bekam ich doch einiges vom Krieg zu hören am Radio. Unser Vater war sehr oft weg von zuhause, denn er leistete Aktivdienst. Unsere Mutter, eine geborene Pasi, war also meistens unsere einzige Bezugsperson, mit der wir über die Kriegswirren sprechen konnten. Diese machten uns auch in diesem Alter schon sehr betroffen und ängstlich.

Das damalige Oberehrendingen war vorwiegend ein Dorf mit vielen Bauernhöfen. Da die Väter fast aller Familien in den Aktivdienst mussten, war es nötig, vor allem den Bauern bei ihren Arbeiten zu helfen.

Im Frühsommer stand der „Heuet“ an, und wir Schulkinder wurden in Gruppen den einzelnen Bauern zur Mithilfe beim Heuen zugeteilt. Grosse Maschinen standen noch nicht überall zur Verfügung. Das Heu wurde mit Gabeln auf Wagen verladen und mit Ross und Wagen ging's zum Bauernhof zurück. Nur einzelne Bauern hatten damals schon einen Traktor zur Verfügung.

Ebenso mussten wir Schulkinder beim Emden und beim Ernten des Getreides helfen. Wir freuten uns jeweils am meisten auf das gute „Zvieri“, welches uns die Bäuerin aufs Feld brachte.

Nach der Ernte mussten wir drei Brüder auf den Feldern liegende gebliebene Ähren auflesen. Diese brachten wir

Zur 23. Ausgabe

von **Claudio Eckmann**

Identität

Angenommen, Sie sind in Griechenland in den Ferien, und Sie werden gefragt, woher sie kommen, werden Sie wohl sagen: „Wir kommen aus der Schweiz.“ Fragt man sie das gleiche auf dem Bundesplatz in Bern, werden Sie sagen; „Aus dem Aargau.“ Stellt man Ihnen die gleiche Frage auf der Badstrasse in Baden, werden Sie antworten: „Ich bin aus Ehrendingen.“ Und fragt man Sie auf dem Dorfplatz, werden Sie das Quartier oder die Strasse nennen, an der Sie wohnen.

Identität - oder wo man sich zuhause fühlt, oder wo man sich zugehörig fühlt, hängt also immer auch von den Umständen ab, in denen man sich gerade befindet.

Zu diesen Gedanken passt sicher unser Interview mit der jungen Familie, die vor nicht allzu langer Zeit in Ehrendingen zugezogen ist und sich schon ganz heimisch fühlt.

Hat es etwas mit Schafbock (Widder) zu tun, mit Heimkehrern (Wiederkehr) oder mit widerspenstigen Zeitgenossen? Ausführlich von Herkunft und Wappen der „Widerker's“ handelt der eingesandte Bericht.

Aufschlussreiches und Nachdenkliches lernen wir aus den Erinnerungen über Ehrendingen aus der Zeit des 2. Weltkrieges, aufgezeichnet von Bruno Hutmacher.

Die nahe Umgebung beobachten und kennenlernen - kommen Sie mit uns auf unsere Foto-Wanderung entlang des Gipsbaches!

Inhalt

Kriegsjahre	Seite 1
Neuzuzüger	Seite 3
Gipsbach	Seite 4
Die "Wiederkehrs"	Seite 6
Waldgeflüster	Seite 8

einem Bauern zum Dreschen, und von dort ging's in die Mühle. Am Schluss erhielten wir immer mehr Mehl dafür, als die gesammelten Ähren hergegeben hätten.

Im Herbst mussten wir bei den Bauern Kartoffeln auflesen. Einige Bauern hatten einfache Maschinen, mit welchen die Kartoffeln ausgegraben wurden. Gezo-gen wurden diese von Pferden. Bei and-ern war das Ausgraben mit der Hacke eine harte Arbeit. Wir Kinder mussten die Kartoffeln von Hand auflesen und in Harassen abfüllen. Bäume mit Äpfeln und Birnen für Mostobst wur-den geschüttelt. Wir durften die Früchte auflesen. Zum Dank gab's ab und zu Süssmost frisch ab Presse.

Unser Vater betrieb in Ober-ehrendingen eine Velowerkstatt, welche sich im Laufe der Zeit zu einer Velo-, Nähmaschinen- und Kinderwagen-Handlung erweiterte. Da ich meinem Vater sehr oft in der Velowerkstatt half, konnte ich während seiner kriegsbedingten Abwesenheit kleinere und manchmal auch grössere Reparaturen ausführen, vom Flickten von Veloschläuchen über das Vulkanisieren von Velopneus mit grösseren Löchern bis zum Ersetzen von gebrochenen Tretlager-Achsen. Diese Reparaturarbeiten brachten doch auch ein wenig Einnahmen und besserten die Haushaltskasse der Mutter etwas auf. Aber auch die gegenseitige Hilfe zwischen unserem Velogeschäft und den Bauern brachte uns manchen Zustupf an Esswaren wie Fleisch, Mehl, Bauernbrot usw. Da man während der Kriegsjahre für den Kauf von Fahrradpneus eine Bewilligung der Gemeindeschreiberei benötigte, welche man nur in beschränkter Masse erhielt, hatte mein Vater immer eine grössere Anzahl Velopneus am Lager, welche er dann auf der Basis der gegenseitigen Hilfe den Leuten ohne spezielle Bewilli-

gung abgeben konnte. Das nannte man Nachbarschaftshilfe in der Not.

Die Lebensmittel waren rationiert und jede Familie erhielt monatlich je nach Familiengrösse eine Anzahl Rationierungsmarken für den Kauf von Mehl, Milch, Reis, Zucker und allen übrigen Lebensmitteln. Da hiess es, die Marken so einzuteilen, dass sie für den ganzen Monat ausreichten.

Für die Selbstversorgung legten sich viele Nichtbauersleute Gärten zu, um ihr eigenes Gemüse und diverse Beeren anzupflanzen. Die Erträge aus diesen Gär-



Ehrendinger Soldaten im Aktivdienst

Foto: Ehrendingerbuch

ten wurden oft in Gläsern oder in Blechbüchsen sterilisiert, um auch in den Wintermonaten Gemüse essen zu können. Im Sommer, wenn die Heidelbeeren reif waren, gingen alle Schüler im Wald bei Unterehrendingen Heidelbeeren pflücken. Diese waren damals in grossen Mengen vorhanden. Die älteren Schüler verkauften sie am nächsten Tag in Baden von Tür zu Tür. Das gab etwas Geld in die Schulkasse für die Schulreise und sonstige Ausflüge.

Um die kalten Winter in einer warmen Stube zu verbringen, mussten wir drei älteren Brüder im Wald Tannzapfen und Holz zum Heizen sammeln. Dies half, den Kauf von Brennholz einzuschränken. In Wassereimern legten wir Altpa-

pier einige Tage im Wasser ein, um dann mit einer vom Vater konstruierten Spezialpresse Papierbriketts zu pressen. Diese wurden auf einem Holzrost zum Trocknen ausgelegt und konnten im Winter zum Heizen benutzt werden.

Benzin gab es fast keines. Wer ein Auto besass, was damals sehr selten war, musste dieses mit einem Holzvergaser betreiben. Auch die Postautos wurden mit solchen Holzvergasern betrieben. Wir allerdings mussten immer zu Fuss nach Baden gehen.

Vom Weltkrieg selber hörten wir vor allem am Radio die schrecklichen Nachrichten vom grenznahen Deutschland, von den Flüchtlingsströmen in die Schweiz und von den grausamen Gräueltaten in Deutschland und den übrigen Ländern rund um die Schweiz. Eine lange Zeit war die Verdunkelung vorgeschrieben. Da durfte während der Nacht absolut kein Licht von den Häusern nach aussen dringen. Die Lichter der Fahrräder durften nur mit blauen Lämpchen betrieben werden. Wer eine Taschenlampe benutzte, musste auch diese mit blauem Licht betreiben. Bei Bombenangriffen über dem nahen Deutschland hörten wir die Sirenen von Baden heulen. Da kam bei uns oft die Angst auf, vor allem, wenn man am Radio wieder hörte, was und wo wieder bombardiert worden war. Sehr gut hörten wir das Donnern und Dröhnen der Bomber, als die Stadt Freiburg im Breisgau bombardiert wurde.

Nun schliesse ich meinen Bericht und hoffe, dass jüngere Leute, welche keinen Krieg miterlebt haben, sich bewusst sind, dass wir in der Schweiz von heute ein recht gutes Leben haben. Dank der damals selbstverständlichen Nachbarschaftshilfe musste unsere und auch andere Familien in Oberehrendingen keine grosse Not leiden.

feinkosten in der

Heimat

Wirtshaus zur Heimat
Dorfstrasse 22
5420 Ehrendingen
di-fr 17-24; sa 11-15; 17-24
056 204 92 24; 079 285 10 82
www.feinkosten.zur.heimat.feinkosten.ch

SCHUHHALT

Peter Fasnacht
www.schuhhalt.ch

- Baden oder Bad Zurzach, so oder so
finden Sie Schuhe im SCHUHHALT -

SOS

Sanitär Oliverio Service GmbH

Umbau Neubau Service Heizungen

Claudio Oliverio Natel 079 221 31 21
Haselbuck 5 Tel. 056 221 31 21
5420 Ehrendingen Fax 056 221 31 22
Email: c.oliverio@bluewin.ch
www.sos-gmbh.ch

Wie stellen vor: Neuzuzüger in Ehrendingen

von **Jolanda Hasler**

Wir sitzen alle um einen grossen Tisch in einem gemütlich eingerichteten, neuen Haus an der Landstrasse in Ehrendingen: Thomas Byland mit Lebenspartnerin Marianne Schoch und den Kindern Dario (17), Jeremia (14), Noa (11) und Leonie (9).

J. Hasler: Warum habt ihr gerade Ehrendingen als neue Wohngemeinde gewählt?

M. Schoch: Wir wohnten in Siglistorf und suchten uns eine grössere Wohnung oder ein Haus. Da unsere Söhne Dario und Jeremia in Ehrendingen im Handball aktiv sind, war Ehrendingen für uns naheliegend. Zudem war es auch eine Frage der Mobilität. Ehrendingen verfügt über sehr gute Postauto-Verbindungen.

Th. Byland: Wir konnten uns damit einen lang ersehnten Traum vom Eigenheim erfüllen. Zudem ist der Arbeitsweg kürzer geworden.

J.H.: Wie gefällt es euch in unserem Dorf?

Wie auf Kommando geben alle fast gleichzeitig Antwort: Gut, sehr gut!

M. Sch.: Wirklich super, hier gibt es ja alles, was man braucht: Verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Arzt, Apotheke, Post, Bank.

Mit gefällt es, wenn ich die Kirchenglocken höre. Das „heimelet“ mich an und erinnert mich an die Ostschweiz, wo ich aufgewachsen bin.

Th. B.: Wir haben uns in den vier Jahren gut eingelebt. Die Leute sind sehr freundlich.

J. H.: Ihr wohnt an der Landstrasse; wie empfindet ihr den Lärm?

Th. B.: Dies ist für uns kein Thema. Das Haus ist sehr gut isoliert.

J. H. (an die Kinder): Wie wurdet ihr in der Schule und im Dorf aufgenommen?

Dario: Sehr gut; da ich schon im Handball integriert war, hatte ich auch schon einige Kollegen.

Jeremia: Ich finde es lässig hier. Ich gehe auch ins Handball und in die Jungwacht, wie mein Bruder Noa.

Noa: Auch ich habe hier bald Freunde gefunden. In der Jungwacht finde ich es „cool“:

Leonie: Mir gefällt es in der Mädchenriege. Dort besuche ich das Geräteturnen. Auch im Blauring habe ich den Plausch.

J. H.: Marianne Schoch und Thomas Byland, beteiligt ihr euch auch am Ehrenderinger Vereinsleben?

Th. B.: Ja. Ich muss mich auch demnächst verabschieden, da ich heute an

der Feuerwehrübung teilnehmen werde. Der Montagabend ist reserviert für das Turnen in der Männerriege.

M. Sch.: Auch ich gehe zum Turnen. In der Frauenriege wurde ich von Beginn an gut aufgenommen. Natürlich gehört auch das „nach der Turnstunde“ dazu, wo wir es immer sehr gemütlich haben.



von li: Thomas Byland, Jeremia, Noa, Marianne Schoch, Leonie, Dario

J. H.: Welche Wünsche oder Anregungen habt ihr an Ehrendingen?

Dario und Jeremia: Hier fehlt ein Jugendraum, wo wir uns ein- bis zweimal in der Woche aufhalten könnten, z. B. zum Billard spielen oder zum „Töggele“, und wo auch der Lärm nicht stören würde. Auch eine grössere Turnhalle, besonders für das Handballspiel wäre ideal.

J. H.: Ganz herzlichen Dank allen für dieses offene Gespräch am Familientisch. Ich wünsche euch viel Glück und alles Gute in unserem schönen Ehrendingen!

Die Apotheken mit dem Hauslieferdienst



toppharm
Damian Apotheken
NUSSBAUMEN, EHRENDINGEN, FISLISBACH

Felix Klüng
Schulstrasse 1
5415 Nussbaumen
Tel. 056 296 10 41

Karin Jäggi
Dorfstrasse 17
5420 Ehrendingen
Tel. 056 203 40 11

Thomas Haller
Gugger
5442 Fislisbach
Tel. 056 483 40 81

fachmännisch + beständig!

Wettstein
maler+
GIPSER



5420 Ehrendingen
Telefon 056 222 74 89
wettstein_maler.gipser@bluewin.ch

KLOTER
DAMEN & HERREN

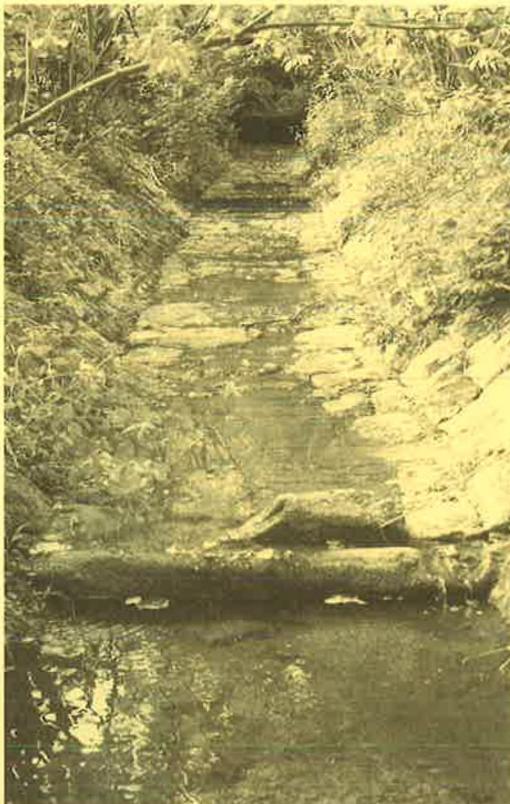


Markus-Kloter
Kirchweg 21
5420 Ehrendingen
© 056 222 32 65
www.hairstudio-kloter.ch

Der Gipsbach - eine Fotowanderung

von **Arnold Bächli**

Eine Wanderung entlang des Gipsbaches bietet immer wieder neue Ansichten, je nach Jahreszeit und Witterung. So bleibt der trockene Sommer 2003 sicher in Erinnerung. Selbst alteingesessene Ehrendinger konnten sich nicht daran erinnern, dass der Gipsbach jemals so wenig Wasser führte. Im Frühling 2006 dagegen zeigte er sich dann von seiner ungestümen Seite, als er wieder einmal Hochwasser führte und über die Ufer trat.



Kleines Rinnsal bei der alten Post in Unter-Ehrendingen im August 2003



Bachsperre unterhalb der Gipsgrube im August 2003



Aus Hangwasse



**LANDHAUSANLAGE
MARTIN BRUMANN**

Nachstrassen 12 3420 Ehrendingen
Telefon 076 202 13 14 Fax 076 202 13 43
Landhausanlage@landhaus.ch www.landhaus.ch



YAMAHA
Scooter-Sieger



PC24.ch
COMPUTERSUPPORT

5420 Ehrendingen Tel. 076 383 20 50

Hat Ihr Heimcomputer ein Problem?
Ich besuche Sie gerne zu Hause.
Privat PC Lektion nur 50.-CHF /h



Der Läger entsteht im Sulz der Gipsbach



Kalkablagerungen bilden schöne Steinformationen



Hochwasser in der Au im April 2006



In der Tiefenwaag mündet der Gipsbach in die Surb

Über der Brücke "Gipsbachtor" in der Steinbreite im August 2003

ATELIER SCHÄRZ
GRAB- UND
BILDHAUERKUNST
 Steinmetz- und Bildhauerarbeiten
 Grab- und Gartengestaltung
PETER SCHÄRZ Breitenstrasse 10
 5420 Ehrendingen
 Tel./ Fax 056 221 21 08
URSULA KAPPELER Natel 079 217 64 72
 peter.schaerz@bluewin.ch
 www.atelier-schaerz.ch

LAUBE
 Ofenbau
 Cheminéebau
 Plattenbeläge GmbH
Matthias Laube
 eidg. dipl. Hafnermeister
 Tel. 056 222 79 17
 Fax 056 221 56 67
 Natel 079 455 84 72
 www.laube-ofenbau.ch
 Ifängli 3
 5420 Ehrendingen

Ursprünge des Geschlechts der „Wiederkehr“ von Ehrendingen

von Dr. phil. Victor G. Meier

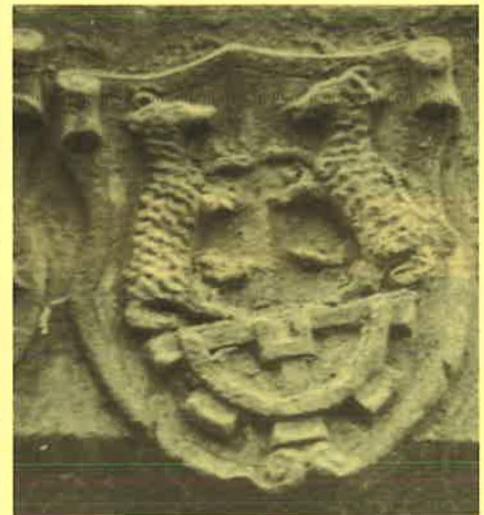
Seit über zwanzig Jahren ist der Autor bestrebt, Leben und Wirken der Vorfahren (in direkter Linie seit anfangs 17. Jahrhundert) und der Verwandtschaft seiner Mutter Emilie Meier - Wiederkehr, Heiris bzw. Agethlls, geboren am 1. 4. 1922 in Unterehrendingen, zu erforschen. Dabei war ihm auch die Familie der Ehrendinger Ortsbürgerin Ines Pauline Wiederkehr - Willi sehr behilflich. (Vgl. Meier Victor G., Familienchronik der Wiederkehr von Unterehrendingen, 190 S., mit Stammtafel, unveröffentlicht)

In einem Vertragsdokument vom 21. Dezember 1266 in Dällikon bei Regensdorf / Zürich, in dem der Edle Ulrich von Regensberg den Verkauf

eines Grundstückes durch seinen Eigenmann Gerung den Diesser an die Konstanzer Schwestern in Zürich genehmigt, ist das Geschlecht der "Wiederkehr" in der Schweiz erstmals urkundlich belegt. Bei diesem Handel wird neben sechs weiteren Männern als Zeuge namentlich erwähnt: **Henricus dictus (genannt) Widercher**. In einem Brief des Ritters Johannes von Schönenwerd vom 8. Juni 1316, in dem die Vergabung der Mühle Häschen-Dietikon an das Kloster Oetenbach-Zürichhorn kundgetan wird, ist der Name **Heinrich der Wiederkehr** zum zweiten Mal schriftlich bestätigt. Dieser Ehrendinger Urahn hatte die Mühle mit Wasserlauf zu bewirtschaften. Seit dieser Lehe betrieb die Wiederkehr-Familie der Zürich-Linie, die wohl als Wurzel des Ehrendinger Wiederkehr-Stammbaums gelten darf, das Müllerei-Gewerbe. Andere

Zürich, sowie in einigen wenigen Gemeinden der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Genf, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen und Thurgau.

Da meines Wissens in allen historisch zuverlässigen **Familienwappen** (vgl. Bilder 1 - 3) dieser zahlreichen Zweige des Geschlechts der "Wiederkehr" der Widder (Schafsbock) in den verschiedensten Variationen auftritt,



1) Eingangstür der alten Mühle Tiefenwaag um 1677

Foto: Paul Kofel



2) "Wiederkehr-Haus" im heutigen Oberdorf 7

Foto: Heinz "Pello" Meier, Basel

Linien des Geschlechts der "Wiederkehr" sind auch in verschiedenen Urkunden in den Kantonen Aargau und Freiburg erwähnt. Heute besitzen die "Wiederkehr" noch Heimatrecht in vielen Gemeinden der Kantone Aargau, Luzern und

ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, dass der "Widercher" bzw. der "Widerker" sich ursprünglich als Halter von Widdern einen Namen gemacht hat. Im dörflichen Wirtschaftsalltag des Mittelalters mag derjenige, der von der Gemeinde den Widder im "Cher" oder in den "Cher" nahm, den Namen "Widercher" bzw. "Wiederkehr" erhalten haben. Weitere Deutungen der Zusammensetzung Widercher gehen mehr sprachspielerisch mit dem Familiennamen "Wiederkehr" um. So wird etwa folgende Schimpf- und Glimpfrede aus dem Jahre 1651 zum



Beck Alt

- Schmiedhof, Dorfplatz, 5420 Ehrendingen •
- Marktgasse 6, 5304 Eendingen •

Bei Abgabe dieses Inserates bis 30. Juni 09 erhalten Sie bei Ihrem Einkauf 10% Rabatt



BUBA AG

Unterdorf 19
5420 Ehrendingen
Tel. 056/221 62 15
Fax 056/221 62 68

Bauaustrocknung - Bauheizung - Wäschetrockner

Pasquale Zappone

Malerei Tapeziererei

Talmättli 3
5420 Ehrendingen
Tel. +Fax 056 222 35 34
Natel 079 401 03 28



Besten gegeben: "Ein Rahn (Eigenname) b'schelkt (tadeln) den Widerkehr vor Rat, er widerkehre Alls und sei nid z'Friden, was man vor Rat mache, sei ein Kehrumb." Dem antwortet der Widerkehr und sagt: "Rahn, kehr du deinen Namen umb, so weist, wer d'bist in einer Summ." (Idiotikon 1981-1973, Bd. 3, 440 f.) Andererseits lässt sich der "Widerker" bzw. "Widerkehr" auch als derjenige deuten, der wiederkehrt, also immer wieder zurückkehrt. Das Adverb "wieder" war ursprünglich gleichbedeutend mit "wider" und hatte die Wortbedeutung "entgegen, gegen, zurück, wiederum". Erst im 17./18. Jahrhundert wurde die Unterscheidung "wider" und "wieder" als gelehrte Regelung eingeführt. Das schweizerische Zeitwort "kehren" lässt sich ableiten aus dem alt- und mittelhochdeutschen Verb "keran/cheren" und "keren" und hat die Wortbedeutung "wenden, eine Richtung geben oder nehmen". Unklar bleibt allerdings die Frage, woher, wann und warum der "Widerkehr" zurückgekehrt sein soll. Ob

*In Unterehrendingen sind die ältesten **Wiederkehr-Wappen** aus den Jahren 1677, 1695 und 1707 (Bilder 1 - 3) über den Eingangstüren der damaligen Wohnhäuser von Andreas Wiederkehr (* 3. 4. 1652), Sohn von Johannes und Maria Widerker-Schnider (30. 11. 1623 - 31. 8. 1652) und seiner Gemahlin Maria Köchin (gest. 22. 12. 1727) erhalten. Die leicht geschwungene Schildform weist keine weiteren Attribute (wie z.B. Kleinod) auf. Im Schild steht auf der unteren Hälfte ein halbes Mühlerad, aus dem die vordere Hälfte eines Widder aufsteigt. Die Initialen des Erbauers „A WK“ sind seitlich des Widders und diejenigen der Erbauerin „M KÖ“ seitlich des Kochtopfs eingefügt. Wie bei anderen Familien existieren zur Unterscheidung der einzelnen Zweige auch beim Geschlecht der "Wiederkehr" verschiedene Varianten eines Grundwappens. Der Name "Wiederkehr" wird dabei im Wesentlichen durch eines oder mehrere der nachstehenden Merkmale versinnbildlicht: 1) Als Schildfigur ist immer der Widder dargestellt; dieser schaut rückwärts, vorwärts oder seitwärts. 2) Der Schild und die Schildfigur sind z. T. horizontal geteilt und mit "gekehrten" Farben (z.B. schwarz / weiss bzw. Silber) versehen. Diese Farbkontraste können auch im Kleinod (Helm) und in den Schleifen auftreten. 3) Bei den meisten Wiederkehr-Wappen sind nur einzelne dieser Merkmale vorhanden. Gewisse Varianten zeichnen sich durch zusätzliche Darstellungen im Schild (z.B. Berufssymbole wie Mühleräder) aus.*

allenfalls der "Wiederkehr" in der Zeit der Unabhängigkeitsbestrebungen der Schweizerischen Eidgenossenschaft seit dem Jahr 401 (Rückzug der Römer von der Rheingrenze) sich als besonders tapferer und erfolgreicher Kämpfer ausgezeichnet hat, der von den Kriegszügen jeweils unversehrt zurückgekehrt ist,

muss dahingestellt bleiben. Vielleicht wäre auch zu fragen, ob sich hinter der Namengebung die scherzhafte Kennzeichnung eines notorischen Prozessgängers, der ständig vor dem Gericht wiederkehrte, verbergen könnte.

Bibliographisch gesicherte Angaben zu diesen **Deutungen des Familiennamens „Wiederkehr“** konnten allerdings bis jetzt nicht eindeutig ausfindig gemacht werden. Er gehört in den grossen Kreis der aus Bei- oder Übernamen entstandenen Begriffen. Unter den oben angeführten Deutungen scheint mir diejenige am zutreffendsten, die den „Wiederkehr“ als denjenigen annimmt, der stets zurückkommt, aus der Fremde "wiederkehrt".



3) "Wiederkehr-Haus" an der heutigen Brunnengasse 5
Foto: Heinz "Pello" Meier, Basel

Alfons Kloter

- Haustechnik- Planung
- Heizkostenabrechnungen
- Wärmemessungen

Gehrenhagweg 9
5420 Ehrendingen
Tel. 056 222 23 67
Fax 056 221 54 34

E-Mail: a.kloter@swissonline.ch
Internet: www.alfons-kloter.ch

THOMSEN + LUDWIG ARCHITEKTURBÜRO

Individuelle Planung und kundennahe Betreuung bei der Realisierung von...

- Ein- und Mehrfamilienhäuser
- Um- und Neubauten
- Gewerbe- und Industriebauten
- Häuser zum Festpreis

Kirchweg 3
5420 Ehrendingen

Tel. 056 222 38 80
Fax 056 222 38 81

thomsen-ludwig.ch



Waldgeflüster

von Claudio Eckmann

Ein schöner Wald irgendwo (?) im Kanton Aargau. Ein Hirsch steht bei einer Tanne und kratzt sich zart an ihrer Rinde.



Hirsch (zur Tanne): So, jetzt sinds dänn au scho bald vier Jöhrl, dass mir zäme im gliiche Wald huused.

Tanne (zum Hirsch): Und, häsch di scho draa gwöhnt?

Hirsch: Dra gwöhnt?! Ha jo fascht müesse...

Tanne: Ja muesch jetzt nöd afa jammere. Eusi föif Oberförschter händ ja immer gseit: Eim grössere Wald gohts besser als zwei chliinere.

Hirsch: Und, muesch jetzt em Forschtamt weniger Stüür-Äscht ablifere als voretane?

Tanne: Das scho nöd, aber defür hani jetzt zwei schöni, grossi, rundi Steihügel bi mir unde.

Hirsch: Ja und en neue Rägeiteich...

Tanne: ...us Beton.

Hirsch: Ja und ich han halt bi mir obe ä Chrüpf, wo's jede Morge ab em halbi scho Brot dine hät. Und über haupt, bi eus obe häts alls wo d' bruuchs: Da chasch go chrömle, wänn d' Hunger häsch ...

Tanne: ...und Chrütli poschte, wänn emol chrank bisch, ...

Hirsch: ... und Brieftuube, wänn ämol dim Schatz es Briefli wotts schriibe. Hä, und bi eu unde?

Tanne: Ja bi eus ... da häts en Ort mit speziell scharfe Spiise ... und ä neu Fäschthütte.

Hirsch: Und me seit, bi eu unde flickeds d'Wäg immer viil schöner als bi eus obe.

Tanne: Das nützt eim zwar au nöd viil, wänn mer ja jetzt dänn nur no im Schnäggetempo drüber chrüüche dölf.

Hirsch: Bi eus obe sind defür d'Wäg immer überschteilt mit Auto. Ich chume fascht nöd uf die ander Siite, wänn i wott go Chrütli poschte.

Tanne und Hirsch: Aber jetzt wird dänn alles viil besser! Jetzt chömed mer ja dänn föif neu Förschter über!

Impressum

Herausgeber

Redaktionsteam EHRENDINGER

Adresse

Redaktionsteam EHRENDINGER
c/o Claudio Eckmann
Gipsstr. 44
5420 Ehrendingen

Raiffeisenbank Lägern-Baregg
5430 Wettingen
PC 50-2572-8 / Kto. 471827

verantwortlich
Claudio Eckmann, Ehrendingen

an dieser Nummer haben mitgearbeitet

Arnold Bächli, Irène Brogli,
Claudio Eckmann, Jolanda Hasler,
Paul Kläusler

Gönnerliste

Gemeinderat Ehrendingen
A.+K. Anderegg, Ehrendingen
U.+R. Frei, Klingnau
F. Schafer, Sion

Some like it hot...



CURRY-BEIJ

Curry unter Sternen

Glas
Pavillon
Indisch-Ceylonische Küche
+ Buffet

Unterehrendingen
Telefon 056-222 56 61

www.curry.ch



Schmiedhofstrasse 2
5420 Ehrendingen
Tel. 056 222 32 72
Fax 056 222 32 73
info@papeterie-ging.ch
www.papeterie-ging.ch

Öffnungszeiten

Montag geschlossen
Dienstag - Freitag 08.30 - 12.00 Uhr
14.00 - 18.30 Uhr
Samstag 08.30 - 16.00 Uhr

SCHMAEH

Offset & Repro AG

Print · Medien · Kommunikation

www.schmaeh-druck.ch · 5420 Ehrendingen